

# **Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium an der Universidad del Rosario, Kolumbien (WS 18/19)**

Name: Tichy

Vorname: Markus

E-Mail-Adresse: m\_tich02@uni-muenster.de

Name der Partneruniversität: Universidad del Rosario

Land der Partneruniversität: Kolumbien

Studienfach: Politik und Recht

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: 24.07.2018 - 03.12.2018

## **1) Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt**

Nachdem ich die Annahmestätigung der Universität erhalten habe, war die Betreuung mehr als hilfreich und zuvorkommend. Ich stand sehr früh im Kontakt mit Andrés Espitia Caro, um Dinge wie von der Uni geforderte Unterlagen, die Kurswahl und den generellen Anmeldeprozess zu besprechen. Andrés stand uns auch während der gesamten Zeit in Kolumbien stets zur Verfügung und konnte immer helfen bzw. hat uns auch immer auf wichtige Dinge hingewiesen. Insbesondere war beeindruckend, wie Andrés alle ca. 110 Gaststudenten derart persönlich und geduldsam betreuen konnte.

Daneben gab es eine Art Online-Guide mit vielen Informationen hinsichtlich Unterkunft, universitäres System, Alltag, Anreise etc., den uns Andrés vor Abreise zugeschickt hatte und der alle wesentlichen Fragen beantworten konnte. Was bezüglich der Betreuung zuletzt noch zu erwähnen sei, ist der kostenlose Abholservice der Uni vom Flughafen, der sicherlich erste Probleme in der völlig neuen und fremden Umgebung vermeiden konnte.

Was die Einreise selbst betrifft, wird für ein Auslandssemester (weniger als 6 Monate) kein Visum benötigt. Es muss lediglich bei der Passkontrolle ein Schreiben der Uni vorgelegt werden, welches den Studienaufenthalt beweist. Man bekommt dann das ‚Touristenvisum‘, welches für 90 Tage gilt und problemlos um weitere 90 Tage verlängert werden konnte.

Die Uni hat auch vor der Anreise den Nachweis über eine Auslandskrankenversicherung verlangt, welche ich beim ADAC abgeschlossen habe. Impfungen waren weder von der Uni gefordert, noch von offizieller Seite. Dennoch bin ich den Empfehlungen des auswärtigen Amtes gefolgt, indem ich mich gegen Gelbfieber (wohl das wichtigste), Tollwut sowie Hepatitis A und B impfen lassen habe, insbesondere im Anbetracht der Tatsache dass man sicherlich nicht nur in Bogotá bleiben wird, sondern wohl auch in ländliche Gebiete oder die Regenwaldregion reisen wird.

Geldangelegenheiten waren in Bogotá, aber auch in weiten Teilen des Landes, sehr unproblematisch zu regeln. Ausgenommen der vollständig ländlichen Gebiete gab es fast überall Geldautomaten, an denen man mit einer MasterCard und/oder Visa- Kreditkarte kolumbianische Pesos abheben konnte. Mit der Debit Mastercard hatte ich weder bei der Online-Zahlung, noch beim Geldabheben, noch bei der Kartenzahlung Probleme.

## **2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität**

### **a) Betreuung vor Ort**

Was die Unterkunft betrifft, stellt die Uni selbst nichts zur Verfügung, im International Students Guide weist sie aber auf diverse Möglichkeiten (Gastfamilien oder Wohnheime) hin, insbesondere mit Blick auf die Lage der drei Standorte der Uni, die sehr weit auseinander liegen. Außerdem werden über die Facebook-Seite der Studentengruppe IBSA, die sich sehr liebenswert um internationale Studenten kümmert, WG-Zimmer und Zimmer in Familien vermittelt. Daneben gibt es wohl auch eine Facebookgruppe, in der im gesamten Raum Bogotas nach ‚Roomies‘ gesucht wird. Ich selbst habe mich relativ früh für

das Wohnheim Residencia R10 entschieden, was ein internationales Wohnheim, keine 2 Gehminuten von Claustro, dem Hauptcampus, entfernt ist und auch von der Uni empfohlen wurde.

Im Krankheitsfall kann man sich auf jedem Campus der Uni an ein kleines ‚Arztbüro‘ richten, in dem wohl kein richtiger Arzt, sondern eher eine Krankenschwester zur Verfügung steht. Diese kann die klassischen Medikamente, Pflaster, Verbände etc. austeilen und im ernsteren Fall an ein privates Krankenhaus verweisen.

#### b) Studium

Da das Semester in Kolumbien ca. Anfang August beginnt und Anfang Dezember endet (unser WS), kann es es zwischen den letzten Klausuren des SS in Deutschland und dem Beginn in Kolumbien etwas eng und stressig werden. Dafür hat man aber nach dem Semester in Kolumbien umso länger Ferien.

In der ersten Woche des Semesters gab es eine generelle dreitägige Einführungsveranstaltung für alle Erstis, auf der es diverse Aktionen speziell für die Internationals gab, wie beispielsweise Kennenlernspiele, Sportangebote und Führungen über den Campus. In den ersten Wochen wurde auch mit Andrés die finale Kurswahl abgestimmt, was aufgrund des enormen Angebots gar nicht so leicht war. Insbesondere da die Uni sehr humanistisch, sozialwissenschaftlich und juristisch ausgerichtet ist, gab es ein beeindruckendes Kursangebot im interdisziplinären Bereich eben dieser Disziplinen. So gab es eine Vielzahl an Kursen, die sich aus einem bestimmten (juristischen) Blickwinkel mit dem innerstaatlichen Konflikt beschäftigten und auch zahlreiche Spezialisierungen, die in einem Semester (auch für Internationals) zu absolvieren sind. Um aber von all dem profitieren zu können, sollte man bereit sein, sich auf ausschließlich spanischsprachige Kurse einzustellen. Es gab zwar auch einige englische Kurse, aber in einer deutlich geringeren Auswahl. Um das Spanisch auszubauen und weiter zu lernen, bietet die Uni auch Spanischkurse an, die mehrmals wöchentlich stattfinden, die aber auch aus eigener Tasche bezahlt werden mussten.

Die ‚Vorlesungen‘ selbst, oder eher Unterrichtsstunden, fanden im deutlich kleineren Rahmen als in Deutschland statt. So bestand mein kleinster Kurs beispielsweise aus 12 Studierenden, und der größte aus ca. 38. Aus diesem Grund ist das gesamte System ziemlich ‚verschult‘ und verstärkt auf die Interaktion zwischen den Studierenden und dem Professor, sowie zwischen den Studierenden selbst, ausgerichtet. Beispielsweise gab es viele Gruppenarbeiten, in denen kleine Forschungsaufträge oder Case Studies ausgearbeitet werden mussten. Das Semester ist generell in 3 (thematische) Blöcke unterteilt, sodass es am Ende pro Kurs drei Noten gibt, die die finale Endnote bilden. Die (Teil-)Prüfungen bestanden teils aus Essays, teils aus Falllösungen, teils aus Gruppenarbeiten oder aus Multiple-Choice-Tests.

Insbesondere im Hinblick auf die juristischen Schwerpunktbereiche der WWU kann in Kolumbien ein interessanter Fokus gesetzt werden, der sehr spezialisiert sein kann und vor allem theoretische Ansätze mit praktischen Fällen aus dem eigenen Land verknüpft (insbesondere im Hinblick auf den Schwerpunktbereich 4, im Bereich des Völkerrechts und international humanitarian law). Im Zuge dessen bekommt man auch einen nicht unwichtigen Einblick in das System des interamerikanischen Menschenrechtsschutzes, welches in Deutschland wenn überhaupt stiefmütterlich behandelt wird.

#### c) Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute

Angefangen mit dem wohl wichtigsten Thema, den Finanzen, bleibt festzuhalten, dass die Mehrheit der alltäglichen Ausgaben in Kolumbien etwas günstiger als in Deutschland sind, vor allem sobald es etwas aus dem Einzugsgebiet Bogotas hinausgeht. Für mein Zimmer im Wohnheim habe ich ca. 250€ monatlich gezahlt, was schon etwas mehr war als die

Unterbringung in einer Gastfamilie oder ein WG-Zimmer. Insbesondere Obst und Gemüse waren sehr günstig und auch der Transport innerhalb, sowie außerhalb der Stadt war sehr erschwinglich, dass ich grob überschlagen alles in allem monatlich ein wenig mehr ausgegeben habe als in Deutschland, wobei dort auch alle Reisen, Wochenendausflüge etc. eingeschlossen sind (nicht aber die Flugtickets).

Auf dem Campus selbst, oder in dessen direkter Umgebung war es kein Problem mittag zu essen oder einen Café zu trinken. Auf jedem Campus der Uni gibt es ca. 6-7 verschiedene Restaurants oder Cafés, die aber relativ teuer waren und in der unmittelbaren Umgebung des Claustro-Campus gibt es zahlreiche Restaurants und Kantinen, die ein landestypisches Mittagmenü zu sehr günstigen Preisen anboten.

Was die Verständigung betraf, funktionierte am besten alles auf spanisch, vor allem, was die Kommunikation außerhalb der großen Städte (Bogota, Medellin, Cali) und des Umfelds der Uni betraf. Dennoch sollte im universitären Umfeld und in die meisten Teilen Bogotas Englisch auch kein Problem darstellen.

In Bogotá gibt es das System des TransMilenio, ein Bussystem, welches relativ gut alle Teile der Stadt miteinander verbindet, jedoch sind die Busse die meiste Zeit völlig überfüllt und überladen, sodass es oft unangenehm war, das Bussystem zu nutzen. Insbesondere muss innerhalb des TransMilenio vermehrt auf Taschendiebe und Kleinkriminalität aufgepasst werden, sodass es am Ende sinnvoll ist, sich eine Unterkunft in direkter Nähe zum Campus zu suchen.

Was das Freizeit- und Kulturangebot der Uni, aber auch der Stadt betrifft, bin ich von dessen vielen Möglichkeiten sehr überrascht. Die Uni hat ein sehr großes Angebot an Freizeitmöglichkeiten, fernab des akademischen Bereichs. Beispielsweise kann man an sämtlichen Sportgruppen kostenlos teilnehmen, kostenlos ins Fitnessstudio gehen sowie sich diverser Hochschulgruppen anschließen. Insbesondere sei hier nochmals die Gruppe IBSA hervorzuheben, die eine Vielzahl an Veranstaltungen für internationale Studenten organisiert, seien es Tagesausflüge, Wochenendtrips, Museumsbesuche oder Stadtführungen. Auch kann man mit IBSA an einem sozialen Projekt im ärmeren Süden der Stadt teilnehmen, um an einem interkulturellen Austausch teilzunehmen. Darüber hinaus gab es im Campus der Universität immer wieder spannende Vorträge, Kolloquien und Workshops über aktuelle, meist politische und gesellschaftliche Themen. Außerhalb der Uni hat die Stadt Bogota auch viel zu bieten. Fast täglich kann man Konzerte, Märkte, Vorführungen jeder Art usw. besuchen. Insbesondere über vermehrten Kontakt mit Kolumbianern wird man auf solche Angebote aufmerksam. In der Umgebung Bogotas sind auch viele interessante Tagesausflüge möglich, sei es in einen der vielen Nationalparks oder aber auch in angrenzende Dörfer im kolonialen Stil.

### **3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland**

Abschließend bleibt nicht mehr festzuhalten, als dass Kolumbien insbesondere für diejenigen, die im sozialwissenschaftlichen oder juristischen Bereich studieren, ein sehr interessantes Land ist, das einen unvergesslichen Aufenthalt bieten kann. Kolumbien ist in jeglicher Hinsicht ein extrem intensives Land, sei es zunächst akademisch im Umfeld der Uni, aber natürlich auch kulinarisch, historisch, kulturell, gesellschaftlich oder vor allem landschaftlich.

Man kann so viele völlig neue Eindrücke dort sammeln, die einem auf jeden Fall den Blick auf Dinge, die in Deutschland als selbstverständlich gelten, verändert. Vor allem wird aber auch deutlich, was Deutschland im Vergleich zu Kolumbien nicht hat, angefangen mit den riesigen Wäldern und Naturparks, bis hin zur unendlichen Lebensfreude der immer offenen und lebenswerten Kolumbianer, die vor allem sehr sozial in jeder Hinsicht sind und mit allen Mitteln versuchen, ihre dunkle Vergangenheit zu überwinden und ein neues Bild Kolumbiens zu schaffen. Was genau dies betrifft, sei vielen, die Bedenken bezüglich der Gefahrenlage

im Land haben, gesagt, dass das einzige Gefährliche die Lage der Kleinkriminalität in den großen Städten, und in Bogotá insbesondere im Zentrum ist. Wenn man sich aber an bestimmte Regeln hält und aufmerksam über die Straßen läuft, kann ein großer Teil des Risikos, beispielsweise ausgeraubt zu werden, vermieden werden. Was die politische Lage und kriminelle Gruppierungen betrifft, ist man als europäischer Gast relativ sicher, vor allem da sich diese Art Gefahr eher in den völlig abgelegenen Regionen finden lässt, die ohnehin nicht besucht werden.

Auch in akademischer Hinsicht konnte ich in Kolumbien sehr viel mitnehmen, vor allem, weil man inhaltlich mit einem völlig anderen Rechtssystem, Menschenrechtsschutz, sowie mit völlig anderen Rechtsproblemen zu tun hat. Universitär sind die anderen Lehrmethoden, wie Case-Studies, Gruppenarbeiten und kleinen Forschungsaufträgen in jedem Fall auch bereichernd.